

LAUSITZER RUNDSCHAU

vom 09.09.2009

Neue Qualifizierungspflicht für Berufskraftfahrer

REGION Der Busführerschein ist es seit einem Jahr, jener für Lkw-Fahrer im gewerblichen Güterverkehr wird ab heute rund einen Tausender teurer. Laut EU-Recht müssen die Berufslenker für Fahrzeuge ab 3,5 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht in Deutschland ab sofort eine besondere Qualifikation nachweisen. Sie dient laut der IHK der Sicherheit im Straßenverkehr.



Millimeterarbeit: Der Dekra-Testfahrer demonstriert hier mit einem mehr als 18 Meter langen Sattelzug das Umfahren von stehenden Fahrzeugen. Jede Berührung bringt Punktabzug. Fotos: Mirko Sattler

Matthias Bondra, Ausbilder bei der Dekra in Zeischa, nimmt mit dem von der Fahrschule Schmidt aus Lauchhammer geliehenen Sattelzug im Innenraum des Testovals am Lausitzring Anlauf. Er beschleunigt auf Tempo 30, tritt am aufgestellten Kegel voll auf die „Eisen“ und steht nach wenigen Metern. Die Fahrerkabine „nickt“ kräftig. Der Geruch von verbranntem Reifengummi steigt in die Nase. Die Gefahrenbremsung ist gelungen.

Sie stelle eines der Elemente der neuen praktischen Qualifikation für Berufskraftfahrer neben dem Führerschein dar, erklärt Jens Krause, Leiter des Geschäftsbereiches Verkehr der Industrie- und Handelskammer (IHK) Cottbus. Die Fahrschüler trainieren in Zukunft mehr kritische Fahrsituationen. Neben der theoretischen Unterweisung wird auch eine Slalomfahrt um angedeutete stehende Fahrzeuge auf engstem Raum gefordert.

Augenmaß ist bei der nächsten Übung gefragt: Der Fahrer muss zwei Fässer soweit auseinanderstellen, dass sein Brummi geradeso durchfahren kann. Wenn er sich überschätzt und der Abstand zu groß ausfällt, gebe es Punktabzug, sagt Steffen Geißler, Ausbildungsreferent der Dekra in Zeischa, die in diesem Fall Partner der IHK ist. Letzte Übung ist eine Zielbremsung. Der Lkw muss bei Tempo 30 punktgenau angehalten werden.

Mehr als 30 Vertreter von Fahrschulen der IHK-Bezirke Cottbus und Frankfurt/Oder sind am gestrigen Dienstag auf dem Dekra-Gelände am Lausitzring in die neuen Regelungen theoretisch und im praktischen Anschauungsunterricht unterwiesen worden. Nach Angaben der IHK benötigen Lkw-Fahrer außerdem alle fünf Jahre eine 35-stündige Fortbildungsschulung, um ihre Fahrerlaubnis weiterhin gewerblich nutzen zu können. Die Fahrschulbranche freut sich über zusätzliche Arbeit.

In einer vergleichsweise guten Situation ist Gerd Schmidt (38), Geschäftsführer der gleichnamigen Fahrschule mit Hauptsitz in Lauchhammer. Er kann einen eigenen, 15 000 Quadratmeter großen Verkehrsgarten in Grünewalde nutzen. Die zusätzliche Qualifikation hält er für sinnvoll.

Nachdem das Pkw-Geschäft flächendeckend eingebrochen ist, viele Fahrschulen nicht überlebt haben, baut die Branche auf die anderen Bereiche. Lkw-Fahrer seien nach wie vor gefragt. Und im Personenverkehr mit einem Altersdurchschnitt von 55 Jahren wird Nachwuchsbedarf gesehen.



Dr. Wolfgang Krüger, Hauptgeschäftsführer der IHK (r.), im Gespräch mit Fahrlehrer Gerd Schmidt aus Lauchhammer.